

Linke Fachschaft 03

Info 15

Strukturplan Politikwissenschaft

Juni 2003

Lifa03@students.uni-marburg.de

www.students.uni-marburg.de/~Lifa03

Die Null-Bock-Generation Weichenstellung am Politikinstitut

Seit mehreren Jahren ist klar, dass an den Unis gespart werden soll und dass deshalb zwischen nötigen und überflüssigen Lehrinhalten unterschieden werden soll zur Erstellung von Streichlisten. Studiengänge verschiedener Hochschulen werden zusammengelegt, innerhalb der Universität werden Sektionen gebildet, um die Absprache unter den Fachbereichen zu verstärken. Aus diesen Gründen sind die Fachbereiche aufgefordert, so genannte Strukturpläne zu erstellen, die die zukünftige Ausrichtung der Lehre festschreiben und eine Profilbildung oder Spezialisierung des Fachbereichs (=Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Universitäten) ermöglichen.

Die universitäre Selbstverwaltung ist ein zwiespältiges Ding. Zum einen eröffnet sie die Möglichkeit, dass die direkt Betroffenen in Forschung, Lehre, Studium und sonstigem Unibetrieb – freilich in einem engen Rahmen – über ihr Schicksal mitentscheiden können. Zum anderen werden aber alle nicht-professoralen Gruppen systematisch in Entscheidungen nicht miteinbezogen, angesichts der Zusammensetzung der Gremien (absolute Mehrheit für die ProfessorInnen) ist es auch nicht nötig, mit den anderen Statusgruppen zu sprechen.

Welche/r nun aber meint, die Professoren und Professorinnen saßen fies in ihren Gremien oder beim Kaffeekränzchen resp. Stammtisch zusammen und planten über die Köpfe der MitarbeiterInnen und StudentInnen hinweg, täuscht sich. Die Wahrheit ist: Die meisten planen gar nix. Egal, ob es um die Modularisierung von Studiengängen, die Erstellung von Strukturplänen oder die angeforderte Kommentierung von Plänen der Hochschulleitung oder des Senats (z.B. zur Grundordnung) geht: Die Termine werden regelmäßig versäumt. Entscheidungen müssen dann auf einmal – als ob es niemand hätte ahnen können – in aller Schnelle getroffen werden. Hier schlägt die Stunde der wenigen, die sich vorher ein paar Gedanken gemacht haben: Ihre Vorschläge stoßen immer auf Wohlwollen – mangels Alternative und weil die anderen sich auch in Zukunft keine Gedanken machen wollen.

Die Unileitung ist der Meinung, dass am Fachbereich Stellen gestrichen werden müssen. Da ProfessorInnen i.d.R. unbefristete Verträge erhalten, ergibt sich die Chance dazu nur bei Pensionierung oder Wechsel auf eine andere Stelle. Nachdem die Politikwissenschaft es bisher geschafft hat, andere Fächer des FB 03, besonders die Philosophie, für die Erfüllung der Sparauflagen (die zum großen Teil zu einer Umverteilung zugunsten

anderer Fächer führen) bluten zu lassen, wird auch für sie langsam die Luft dünn. In den nächsten Jahren erreichen viele Professoren die Pensionsgrenze, gut möglich, dass nicht alle Stellen erhalten bleiben können. Nun müssen inhaltliche Prioritäten gesetzt werden: Welche Stellen sollen mit welchen Inhalten ausgeschrieben werden, welche bisherigen Inhalte sind verzichtbar, welche neuen Schwerpunkte sollen hinzu kommen? So geht das Hauen und Stechen los, natürlich in gesitteter Form. Jede Stelle könnte die letzte zu besetzende sein, alle wollen sie ›ihr‹ Thema erhalten.

Bereits vor etwas mehr als zwei Jahren wurde am Institut über diese Fragen geredet. Damals stand die Emeritierung Reinhard Kühnls bevor. Die *Linke Fachschaft 03* schaltete sich in die Diskussion ein. Wir bemängelten insbesondere den Ausbau des Fachgebietes Methoden, die sich bisher in der Marburger Politikwissenschaft größtenteils auf »Statistiken und ihre marktgerechte Präsentation« beschränkt (weiteres ist unseren Flugblättern aus der Zeit zu entnehmen, zu finden auf unserer Homepage).

Am 12. März 2001 traf sich das Direktorium Politikwissenschaft zu seiner entscheidenden Sitzung. Wir hatten im Vorfeld unsere Forderungen noch einmal auf den Punkt gebracht:

- aktive Frauenförderung bei der Neubesetzung aller freiwerdenden Stellen
- Einrichtung eines Themenschwerpunktes Feministische Forschung
- Beibehaltung des Themenschwerpunktes Faschismusforschung
- Keine Aufwertung des Themenschwerpunktes Methoden zuungunsten anderer Themengebiete

Die anwesenden Politikprofessoren hatten jedoch anderes im Sinn. Sie beschlossen, die Kühnl-Stelle für Politische Theorie auszuschreiben, Thomas Noetzel wurde später auf diese Stelle berufen. Die Faschismusforschung sollte entschärft werden und drei Jahre später als Neubesetzung der Stelle von Georg Fülberth unter dem Titel ›Politische Soziologie – Faschismusforschung, extreme Rechte, Migration im europäischen Kontext‹ ausgeschrieben werden. Bereits damals war klar, dass es kaum jemandem ernst war mit dem Erhalt der Faschismusforschung, nur traute sich niemand, das offen auszusprechen. Jetzt rückt das Ausscheiden Fülberths im Jahr 2004 näher, Strukturpläne müssen gemacht werden, und außerdem gibt es noch eine brachliegende Nachwuchs-Stelle. Diese sollte der Methodenausbildung dienen, konnte aber zwei Mal nicht besetzt werden. Nun sind einige auf die Idee gekommen, statt dieser Stelle eine Professur einzurichten mit den Schwerpunkten Methoden und Empirischer Demokratieforschung. Im Nachsatz wird auch eine Mitarbeit im Bereich Geschlechterverhältnis ›gewünscht‹. Falls eine solche Aufwertung möglich gemacht würde, wäre relativ sicher, dass die Fülberth-Stelle nicht erhalten werden könnte – zumal das Unipräsidium bereits jetzt der Meinung ist, die Stelle könne ersatzlos wegfallen.

Doch auch für den Fall, dass die Stelle erhalten bliebe, wäre es wohl nichts mit der Faschismusforschung, selbst nicht in der oben beschriebenen entschärften Fassung. Beim Hauen und Stechen soll auch noch der Bereich ›Politik und Wirtschaft‹ berücksichtigt werden, und dann fehlt noch eine Person für die schwerpunktmäßige Betreuung der LehramtsstudentInnen. Die Stimmen mehren sich, die diesen Bereichen und der Methodenausbildung Priorität einräumen. Faschismusforschung kommt nicht mehr vor oder wird im Zeitplan noch weiter nach hinten verschoben.

Langsam aber sicher verabschiedet sich das Institut von einer gesellschaftskritischen Position, die zumindest von einigen am Institut in der theoretischen Nachfolge und

Tradition Wolfgang Abendroths noch fortgesetzt wurde, zuletzt von Reinhard Kühnl, Georg Fülberth und Frank Deppe.

Selbst der notwendig gesellschaftskritische Bereich ›Geschlechterverhältnis‹ wird von vielen weiter angegriffen oder als verzichtbar, zumindest als nicht ebenbürtig aufgefasst. Doch ebenso, wie man es damals Reinhard Kühnl nicht ins Gesicht sagen wollte, was man von seinem Schwerpunkt hält, sorgt nun die Anwesenheit von Ingrid Kurz-Scherf für ein bisschen Ruhe: Die Professoren tolerieren, aber sie schätzen das Thema nicht.

Die Beschäftigung mit alten und neuem Faschismus, mit radikaler Rechter, Rassismus und Nationalismus hat jedoch keine Lobby mehr unter den ProfessorInnen. Das Thema gilt als unmodern, überholt, ideologisch belastet. Viel lieber möchte man sich der Methodenausbildung widmen, Demokratie beschreiben lernen und die Deutsche Außenpolitik wissenschaftlich unterstützen und begleiten. Und welche Ausrichtung der Schwerpunkt ›Wirtschaft‹ erhalten soll, bleibt unklar. Zu erwarten ist eine starke Gewichtung der mainstream-Ökonomie mit ihren paradigmatischen Erklärungsansätzen und die Vernachlässigung einer kritisch-hinterfragenden Sicht.

Wenn das Institut einen Strukturplan festschreibt, der auf eine kritische Gesellschaftssicht weitgehend verzichtet, dann werden damit Entscheidungen für die nächsten Jahre und (ein Andauern des Sparzwangs vorausgesetzt) die nächsten Jahrzehnte getroffen. Wir rufen die Stimmberechtigten im Direktorium, im Fachbereich auf, eine solche Entscheidung zu verhindern.

- **Für einen Schwerpunkt Faschismusforschung!**
- **Für feministische Forschung!**
- **Gegen eine inhaltsleere Methodenausbildung!**

Aufruf zu den Wahlen

Vom 1. Juli bis 3. Juli 2003 sind Wahlen zu den Fachschafts- und Fachbereichsräten, zum StudentInnenparlament und zum Senat (in Fachbereichsrat und Senat werden nur die studentischen Mitglieder neu gewählt).

Mehr Infos zu den Gremien und ihrer Bedeutung in unserem Info 10 »Was wird hier eigentlich gewählt?«, im Internet unter <http://www.students.uni-marburg.de/~Lifa03/flugis.htm> einsehbar.